

Wo aber die Disziplin, die Verantwortlichkeit, die Wachsamkeit, die brüderliche Hilfe und Kollektivität fehlen, breitet sich eine ungesunde Atmosphäre aus, in der nicht nur die alten Gewohnheiten, Traditionen und Sitten neue Nahrung finden, sondern auch viele Einbruchsmöglichkeiten für den Feind entstehen, durch die er hindurchschlüpfen kann.

Wo eine solche ungesunde Atmosphäre zum Verbrechen geführt hat, muß durch die Gerichtsverhandlung und durch das Urteil die Amoral dieses Sumpfes aufgedeckt, müssen die Wurzeln des Verbrechens bloßgelegt werden.

Indem die Strafe denjenigen trifft, der das Verbrechen begangen hat, muß sie zugleich alle treffen, die mit im Sumpf gesessen haben, damit mittels der Strafgewalt - die erzieherische Gewalt ist - alle in die frische Luft unserer neuen Moral und Disziplin geführt werden. Darin liegt die Dialektik der Strafrechtsprechung, die Dialektik der Strafmacht des sozialistischen Staates, die den Menschen nicht niederdrückt - wie das bei der Klassenjustiz des bürgerlichen Staates der Fall ist sondern ihn emporhebt.

Wenn wir von den Ursachen der Gesetzesverletzungen sprechen, wird oftmals auf die alten Gewohnheiten verwiesen. Das ist richtig, doch darf man dabei nicht in den Fehler verfallen, das so darzustellen, als ob das Denken und Handeln der Menschen unserer Gesellschaft von den alten Gewohnheiten bestimmt würde. Das Denken und die Tätigkeit der Menschen wird bei uns bereits durch die Grundsätze des sozialistischen Aufbaus bestimmt, durch die auch die alten Gewohnheiten überwunden werden. In diesem Kampf entstehen Widersprüche, und diese sind eine ganz natürliche Erscheinung. Dabei kann es sogar Vorkommen, daß sich negative Kräfte zu einem Widerstandsnest vereinigen, um organisiert gegen das Neue vorzugehen.

Wenn wir nach den neuen Grundlagen für die Entwicklung einer Systematik in der Justizarbeit suchen, so werden wir sie nur in den Gesetzmäßigkeiten der Entwicklung finden, im Kampf der Widersprüche zwischen dem Alten und dem Neuen. Jeder Schritt, den wir vorwärts schreiten, wird auch unsere Gegner und Feinde auf den Kampfplatz bringen, sie werden Widerstand leisten, der bis zum Verbrechen führt.

Das alles müssen die Justizorgane voraussehen, und sie dürfen sich nicht von den Verbrechen überraschen lassen, denn hier handelt es sich um Gesetzmäßigkeiten der Entwicklung, die sie meistern lernen müssen. Meistern lernen aber heißt in diesem Fall, mit einem richtigen Urteil zur richtigen Zeit und am richtigen Ort hervortreten. Das ist die beste massenpolitische Wirkung eines Urteils, weil sie genau und gezielt einschlägt in die Richtung der gesellschaftlichen Entwicklung. Wenn dann ein solches Urteil noch in die Politik eines Kreises bzw. Bezirks eingeht, wenn es allen zur Kenntnis gebracht wird, dann wird es eine große Wirkung haben. Viele werden daraus lernen, und die Feinde werden begreifen, daß feindliche Tätigkeit gegen die DDR Kopf und Kragen kosten kann.

In den Mitgliederversammlungen zur Vorbereitung der Arbeitstagen werden auch die mit der Verbesserung der Parteiarbeit zusammenhängenden Fragen beraten und entsprechende Beschlüsse gefaßt werden. Worauf sollten sich hierbei die Grundorganisationen in erster Linie konzentrieren?

Die erste Voraussetzung für die notwendige Verbesserung der Parteiarbeit ist die parteimäßige Erziehung und die gründliche Qualifizierung der Genossen.

Die Beschlüsse der Partei müssen in ihrer vollen Bedeutung erkannt und in der täglichen Arbeit und im persönlichen Verhalten der Genossen angewendet werden. Das liberale Verhalten zu den Beschlüssen muß bekämpft werden, denn es führt dazu, daß die Durchführung eines Beschlusses im Anfangsstadium stecken bleibt.

Die Hebung der Parteiarbeit auf ein hohes Niveau erfordert auch den ständigen Kampf gegen immer wieder auftretende Schwankungen, die in der Vergangenheit zu Entstellungen der Politik der Partei führten. Deshalb sollten die Parteiorganisationen in regelmäßi-

gen Abständen die Arbeit der Genossen einschätzen und kritisch beurteilen.

Entscheidend für die Verbesserung der Parteiarbeit ist die strikte Durchsetzung der Leninschen Normen des Parteilebens. Nur eine zielstrebige und kollektive Arbeitsweise wird eine maximale Aktivität der Genossen zur Folge haben. Man muß schnellstens Schluß machen mit der Unterschätzung der Mitgliederversammlungen. Indem die Parteileitungen die wichtigsten Fragen in der Mitgliederversammlung zur Diskussion stellen, können alle Genossen an den Beratungen aktiv teilnehmen und den leitenden Genossen helfen, ihre Arbeit zu verbessern.

Die Parteiorganisationen müssen auch in der Lage sein, jeden Genossen zu beurteilen. Sie müssen z. B. wissen, ob ein Genosse kämpft oder ob er dazu neigt, bestimmten Schwierigkeiten aus dem Weg zu gehen. Davon hängt doch oftmals auch die Frage ab, wie der künftige Einsatz der Genossen erfolgen soll.

Die Forderung der Partei: sozialistisch arbeiten, sozialistisch lernen und sozialistisch leben - gilt in gleichem Maße für den Richter, für den Staatsanwalt und für den Notar. Unsere Justizfunktionäre müssen so leben, wie es den Anschauungen der Werktätigen entspricht, sie müssen so fühlen und denken, wie die Werktätigen fühlen und denken, und ihre Entscheidungen müssen so gehalten sein, daß die Werktätigen sie verstehen und moralisch unterstützen.

Die Parteiorganisationen müssen sich auf das Neue in der Arbeit orientieren, es schnell erkennen und fördern. Sie müssen dafür sorgen, daß die neuen Erfahrungen allen Genossen vermittelt werden, damit das gesamte Kollektiv in der Arbeit schneller vorankommt.

Es gibt zur Zeit vieles Neue in der Arbeit der Kreisgerichte und Kreisstaatsanwaltschaften. Die Oberste Staatsanwaltschaft und das Ministerium der Justiz verstehen es aber nur ungenügend, das Neue zu verallgemeinern und allen Organen zu vermitteln. In dieser Hinsicht gilt es, die Anstrengungen zu verdoppeln, sonst werden die zentralen Organe der sich vollziehenden schnellen Entwicklung nicht mehr gerecht.

Von Bedeutung ist auch die Arbeit der Grundorganisationen hinsichtlich einer gesunden Atmosphäre an den Gerichten und Staatsanwaltschaften. Sie dürfen nicht mehr dulden, daß die Leiter über die Lage falsche Einschätzungen geben oder die Kader falsch beurteilen, Mängel und Schwächen in der Arbeit können schneller überwunden werden, wenn sie kritisch und auch selbstkritisch eingeschätzt werden.

Welche hauptsächlichen Kaderfragen müssen in den Grundorganisationen beraten werden?

Das Hauptaugenmerk muß auf die richtige Auswahl, zweckmäßige Verteilung und sozialistische Erziehung der Kader gerichtet werden. Das kann nicht mehr wie bisher allein eine Sache der Kaderleiter sein. Wenn aber die Kaderarbeit, d. h. die Arbeit mit den Menschen, verbessert werden soll, so muß in den Kaderabteilungen ein ausgearbeitetes Programm vorhanden sein. Also müssen die Parteiorganisationen die leitenden Genossen und die für die Kaderarbeit verantwortlichen Funktionäre verpflichten, ein solches Programm vorzulegen. In diesem Programm muß genau festgelegt werden, wie die vorhandenen Kader qualifiziert und wie neue Kader gewonnen werden. Zur Gewinnung neuer Menschen können viele Wege beschritten werden. Die bisherige Enge in der Kaderarbeit darf nicht mehr geduldet werden.

In den Parteiorganisationen muß der Kaderbedarfs-, Entwicklungs- und Qualifizierungsplan beraten werden. Es wäre richtig und gut, wenn bis zum 10. Jahrestag der Gründung unserer Republik solche genauen Pläne vorlägen.

Eine vordringliche Aufgabe der Arbeit mit den Kadern ist ihre planmäßige Qualifizierung. In erster Linie geschieht dies durch ihre Einbeziehung in den täglichen Kampf um die Durchführung der Beschlüsse der Partei. Dieser Kampf kann aber nur von Erfolg sein, wenn wir es verstehen, den Kadern bei der Aneignung, Erweiterung und Vertiefung des politischen und fachlichen Wissens zu helfen. Das aber muß in vielgestaltiger Form geschehen: durch Delegation an die Schu-